



Qualitätsbericht 2014

nach der Vorlage von H+

sanatoriumKILCHBERG

PRIVATKLINIK FÜR PSYCHIATRIE
UND PSYCHOTHERAPIE

Impressum

Dieser Qualitätsbericht wurde nach der Vorlage von H+ Die Spitäler der Schweiz erstellt. Die Vorlage des Qualitätsberichts dient der einheitlichen Berichterstattung für die Fachbereiche Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation für das Berichtsjahr 2014.

Der Qualitätsbericht ermöglicht einen systematischen Überblick über die Qualitätsarbeiten eines Spitals oder einer Klinik in der Schweiz. Dieser Überblick zeigt den Aufbau des internen Qualitätsmanagements sowie die übergeordneten Qualitätsziele auf und beinhaltet Angaben zu Befragungen, Messbeteiligungen, Registerteilnahmen und Zertifikaten. Ferner werden Qualitätsindikatoren und Massnahmen, Programme sowie Projekte zur Qualitätssicherung abgefragt.

Um die Ergebnisse der Qualitätsmessung richtig zu interpretieren und vergleichen zu können, dürfen die Angaben zu Angebot und Kennzahlen der einzelnen Kliniken nicht ausser Acht gelassen werden. Zudem muss den Unterschieden und Veränderungen in der Patientenstruktur und bei den Risikofaktoren Rechnung getragen werden.

Zielpublikum

Der Qualitätsbericht richtet sich an Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen (Spitalmanagement und Mitarbeitende aus dem Gesundheitswesen, Gesundheitskommissionen und Gesundheitspolitik sowie der Versicherer) und die interessierte Öffentlichkeit.

Kontaktperson Qualitätsbericht 2014

Frau
Dr. phil. Karin Hammerfald
Leiterin Qualitätsmanagement
044 716 4075
karin.hammerfald@sanatorium-kilchberg.ch



Psychiatrie

Sanatorium Kilchberg AG

Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Alte Landstrasse 70
8802 Kilchberg
www.sanatorium-kilchberg.ch

Freigabe am: 7. Mai 2015 / aktual. 8. Juli 2015
durch: Peter Hösly, Direktor Sanatorium Kilchberg AG

Version 8.0

© H+ Die Spitäler der Schweiz | Les Hôpitaux de Suisse | Gli ospedali Svizzeri

Vorwort von H+ die Spitäler der Schweiz

Die Spitäler und Kliniken in der Schweiz haben ein hohes Qualitätsbewusstsein. Nebst der Durchführung von zahlreichen internen Qualitätsaktivitäten, nehmen sie an mehreren nationalen und gewissen kantonalen Messungen teil.

Gemäss dem Messplan des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) werden Qualitätsmessungen in den stationären Abteilungen der Fachbereiche Akut-somatik, Psychiatrie und Rehabilitation durchgeführt.

Die Sicherheit für Patientinnen und Patienten ist ein wesentliches Kriterium der Behandlungsqualität. Die Stiftung Patientensicherheit Schweiz lancierte 2014 das zweite nationale Pilot-programm „progress! Sichere Medikation an Schnittstellen“. Ziel ist es die Patientensicherheit bei der medikamentösen Therapie an Behandlungsschnittstellen zu verbessern. 2013 startete die Stiftung bereits ein Programm, das auf die Sicherheit in der Chirurgie fokussiert ist. Die beiden Programme sind Bestandteile der Qualitätsstrategie des Bundes für das Schweizerische Gesundheitswesen und werden vom Bundesamt für Gesundheit finanziert.

Im Gesundheitswesen sind Transparenz und Vergleichbarkeit wesentliche Grundlagen für eine Steigerung der Qualität. Aus diesem Grund stellt H+ seinen Mitgliedern jährlich eine Vorlage zur Qualitätsberichterstattung zur Verfügung.

Die in diesem Bericht publizierten Resultate der Qualitätsmessungen beziehen sich auf die einzelnen Spitäler und Kliniken. Beim Vergleichen der Messresultate zwischen den Betrieben sind gewisse Einschränkungen zu berücksichtigen. Zum einen sollte das Leistungsangebot (vgl. C2) ähnlich sein. Ein Regionalspital z.B. behandelt andere Fälle als ein Universitätsspital, weshalb auch deren Messresultate unterschiedlich zu werten sind. Zum anderen die Spitäler und Kliniken verschiedene Messinstrumente, deren Struktur, Aufbau, Erhebungsmethodik und Publikation sich unterscheiden können.

Punktuelle Vergleiche sind bei national einheitlichen Messungen möglich, deren Ergebnisse pro Klinik und Spital resp. pro Spitalstandort adjustiert werden. Weitere Informationen dazu finden Sie in den Unterkapiteln in diesem Bericht und auf www.anq.ch.

Freundliche Grüsse

Dr. Bernhard Wegmüller
Direktor H+

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung	5
B	Qualitätsstrategie	6
B1	Qualitätsstrategie und -ziele	6
B2	Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2014.....	6
B3	Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2014	6
B4	Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren	7
B5	Organisation des Qualitätsmanagements.....	7
B6	Angabe zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement	7
C	Betriebliche Kennzahlen und Angebot	8
C2	Angebotsübersicht	8
C3	Leistungsangebot in der Psychiatrie	9
D	Zufriedenheitsmessungen	10
D1	Patientenzufriedenheit	10
D2	Angehörigenzufriedenheit	12
D3	Mitarbeiterzufriedenheit.....	12
D4	Zuweiserzufriedenheit	14
E	Nationale Qualitätsmessungen ANQ	16
E2	Nationale Qualitätsmessungen in der Psychiatrie	16
E2-1	Erwachsenenpsychiatrie.....	17
F	Weitere Qualitätsmessungen im Berichtsjahr 2014	19
F4	Freiheitsbeschränkende Massnahmen	19
F6	Weiteres Messthema	20
G	Registerübersicht	22
H	Verbesserungsaktivitäten und -projekte	23
H1	Zertifizierungen und angewendete Normen / Standards	23
H2	Übersicht über laufende Aktivitäten und Projekte	23
H3	Ausgewählte Qualitätsprojekte	25
I	Schlusswort und Ausblick	28
J	Anhänge	30

A

Einleitung

Fortschritt als Tradition

Die Privatklinik Sanatorium Kilchberg ist die älteste und traditionsreichste Einrichtung Zürichs für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Klinik liegt inmitten einer grosszügigen Parkanlage mit direktem Blick über den Zürichsee und ermöglicht unseren Patienten erholsamen Rückzug in der Nähe der Stadt. Seit rund 150 Jahren unterstützen, begleiten und betreuen wir Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen. Wir bieten ambulante, teilstationäre und stationäre psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungen nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen an.

Persönlich und kompetent

Unsere besonderen Kompetenzen liegen in der Behandlung von affektiven Störungen, Burnout, Angst-, Zwangs- und Essstörungen sowie gerontopsychiatrischen Erkrankungen. Im Vordergrund steht die fachkundige, kompetente und persönliche Beratung und Betreuung. Wir fühlen uns verpflichtet, im Rahmen unseres Leistungsauftrages die bestmögliche psychiatrische Versorgung zu gewährleisten. Darüber hinaus bieten wir als Privatklinik attraktive Behandlungsangebote für zusatzversicherte Patienten an. Wir verfolgen einen integrativen Ansatz, der für jeden Patienten einen möglichst individuellen, massgeschneiderten Therapieplan vorsieht.

Ausgewogen und innovativ

Entsprechend dem neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisstand stützt sich unser Therapieangebot vor allem auf Psychotherapie mit dem Schwerpunkt kognitive Verhaltenstherapie sowie auf eine umsichtige medikamentöse Behandlung. Darüber hinaus bieten wir ein attraktives Angebot an Fachtherapien (Körper- und Bewegungstherapie, Ergotherapie und gestaltende Therapien), biologische Verfahren (Licht- und Wachtherapie) und Ernährungstherapie an.

Miteinander im Dienst des Patienten

Engagement, Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein prägen unsere Teams. Wir unterstützen alle unsere Mitarbeitenden bei ihrer Zielerreichung und fördern ihr individuelles Entwicklungspotential. Daher bieten wir in grosser Zahl interessante Aus-, Weiter- und Fortbildungen für Ärzte sowie Pflegefachpersonal an.

Zahlen und Fakten 2014

- 10 Psychiatrische Stationen mit 174 Betten
- 1 Tagesklinik mit 30 Plätzen
- 2 Ambulatorien (Kilchberg und Areal Spital Zimmerberg, Horgen)
- 400 Mitarbeitende

Weiterführende Informationen finden Sie unter <http://www.sanatorium-kilchberg.ch>.

B

Qualitätsstrategie

B1 Qualitätsstrategie und -ziele

Als renommierte psychiatrische Privatklinik mit innovativen Schwerpunkten stellen wir den Patienten an erste Stelle und positionieren uns als Drehscheibe in der regionalen Grundversorgung.

Die Qualität ist in der Unternehmensstrategie resp. in den Unternehmenszielen explizit verankert.

B2 Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2014

1. Ambulante Angebote positionieren

Die vielfältigen ambulanten Angebote des Sanatoriums sollen auf dem Gesundheitsmarkt besser positioniert werden. Einerseits soll klar zwischen den sozialpsychiatrischen – vom Kanton Zürich subventionierten – Angeboten und gewinnorientierten“ Spezialsprechstunden unterschieden werden. Andererseits sind die Fachkompetenzen der einzelnen Behandlungscenter am optimalen Standort anzubieten und sinnvoll zu bündeln.

2. Achtsamkeit für Patienten und Mitarbeitende

Achtsamkeitsbasierte Therapieverfahren sind wissenschaftlich gut untersucht und haben Eingang in bedeutsame Guidelines (z.B. NICE) gefunden. Die Einführung im Sanatorium Kilchberg umfasst externe Schulungen qualifizierter Personen, die interdisziplinär abgestützte Einführung und eine störungsspezifische Umsetzung. Darüber hinaus ist die Aneignung einer achtsamkeitsbasierten Grundhaltung mit entsprechenden Angeboten im Sinne einer betrieblichen Gesundheitsförderung geplant.

3. Aussenbeziehungen ausbauen

In den vergangenen Jahren waren die strategischen Ziele vor allem auf die internen Strukturen und Abläufe ausgerichtet. Ab 2014 sollen basierend auf einem Grundsatzpapier die Beziehungen des Sanatoriums, der einzelnen Behandlungscenter und der einzelnen Exponenten zu externen Partnern (Zuweiser, Institutionen, Gemeinden, Versicherungen etc.) strukturiert ausgebaut und zielgerichtet gepflegt werden.

4. Optimierung Prozesslandschaft

Mit der Einführung des Prozessmanagements in den Jahren 2008-12 wurden vor allem die Eintritts-, Diagnose-, Behandlungs- und Austrittsprozesse abgebildet. In einem nächsten Schritt steht jetzt die Optimierung der zentralen Kern- und Supportprozesse an. Erklärtes Ziel ist es, die wichtigsten Prozesse aus der Patienten- und Zuweiserperspektive sowie im Hinblick auf eine optimale Unterstützung für die Mitarbeitenden zu analysieren, entsprechend anzupassen und wirkungsvoll in die Praxis zu implementieren.

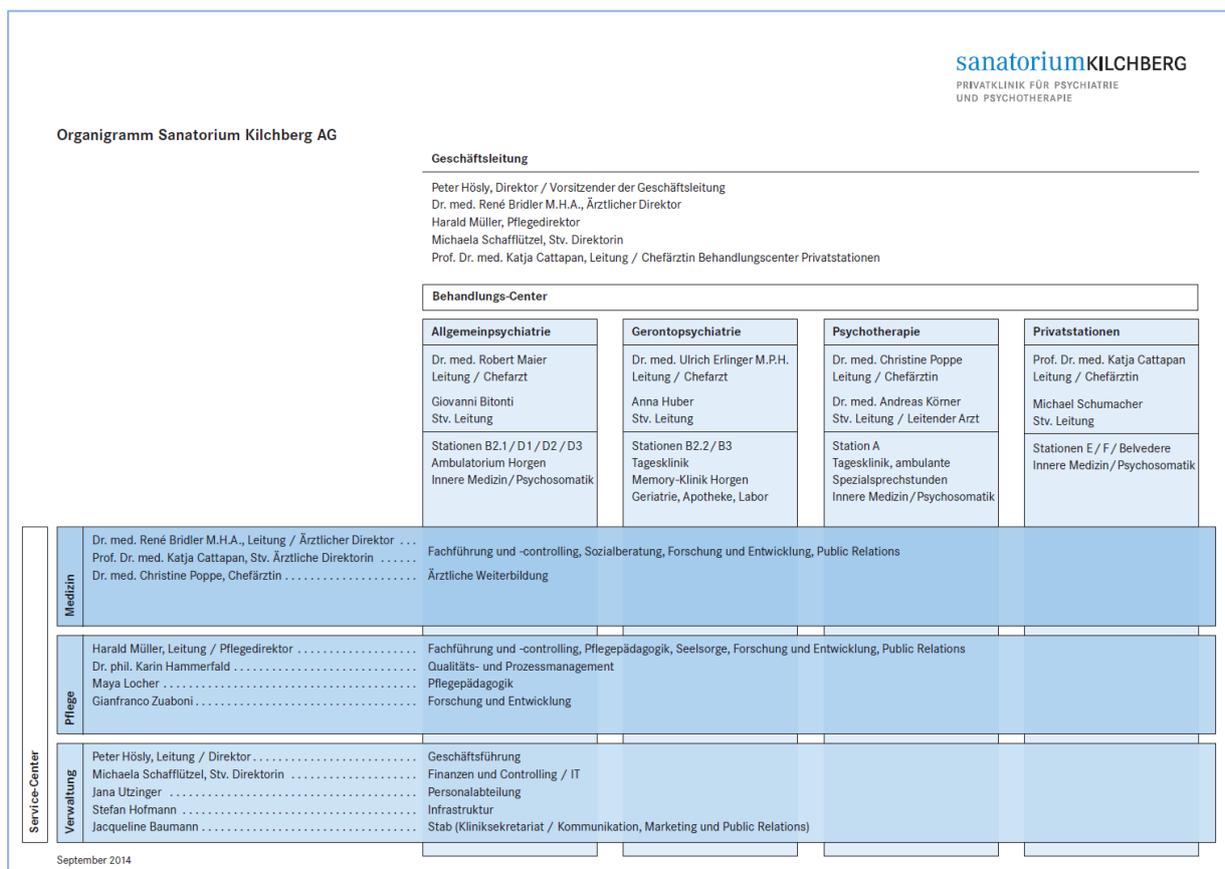
B3 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2014

- Optimierung des Eintrittsprozesses
- Einführung und störungsspezifische Umsetzung des Achtsamkeitskonzeptes auf allen Stationen
- Umbau und Öffnung der geschlossenen Akutstation D2
- Etablierung des Spezialangebots Elektrokonvulsionstherapie (EKT)
- Eröffnung des ambulanten Spezialangebots „Frauen in sensiblen Lebensphasen“
- Schaffung einer Spezialsprechstunde für Schlafstörungen und Chronotherapie
- Entwicklung einer „Patientenverfügung mit psychiatrischem Schwerpunkt“ ([Sanatorium Kilchberg | Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie | Patientenverfügung](#))
- Einführung von Freiwilligenarbeit

B4 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

- Business Excellence nach EFQM
- Umbau und Öffnung der geschlossenen Akutstation D1
- Weiterentwicklung der Peer-Arbeit
- Reduktion von Aggressionsereignissen und Zwangsmassnahmen
- Optimierung der internen Qualitätsberichterstattung
- Personalstrategie
- Gesundheitsförderung für Mitarbeitende

B5 Organisation des Qualitätsmanagements



<input type="checkbox"/>	Das Qualitätsmanagement ist in der Geschäftsleitung vertreten.
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Qualitätsmanagement ist als Stabsfunktion direkt der Geschäftsleitung unterstellt.
<input type="checkbox"/>	Das Qualitätsmanagement ist als Linienfunktion direkt der Geschäftsleitung unterstellt.
<input type="checkbox"/>	Andere Organisationsform:
Für obige Qualitätseinheit stehen insgesamt	140% Stellenprozent zur Verfügung.

B6 Angabe zu Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Titel, Vorname, Name	Telefon (direkt)	E-Mail	Stellung / Tätigkeitsgebiet
Dr. phil. Karin HAMMERFALD	+41 44 716 4075	Karin.Hammerfald@sanatorium-kilchberg.ch	Leitung Qualitätsmanagement
Sarah RICHARD	+41 44 716 4331	Sarah.Richard@sanatorium-kilchberg.ch	Assistentin Qualitätsmanagement

C Betriebliche Kennzahlen und Angebot

Die Angaben zur Struktur und zu den Leistungen des Spitals vermitteln einen **Überblick** über die Grösse des Spitals und sein Angebot.

Spitalgruppe			
<input checked="" type="checkbox"/> Wir sind eine Spital- / Klinikgruppe mit folgenden Standorten:	mit folgenden Fachbereichen:		
	Akutsomatik	Psychiatrie	Rehabilitation
Sanatorium Kilchberg, 8802 Kilchberg	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tagesklinik Kilchberg, 8802 Kilchberg	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ambulatorium Kilchberg, 8802 Kilchberg	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ambulatorium Zimmerberg, 8810 Horgen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C2 Angebotsübersicht

Angebotene medizinische Fachgebiete	An den Standorten	Zusammenarbeit im Versorgungs-netz (mit anderen Spitälern / Institutionen, Belegärzten etc.)
Allgemeine Innere Medizin, mit folgenden Spezialisierungen (Fachärzte, spezialisiertes Pflegepersonal):	Alle Standorte	See-Spital Horgen, Stadtspital Triemli, Universitätsspital Zürich (USZ), Spital Affoltern, Klinik im Park (Hirslanden), diverse Alters- und Pflegeheime
<input checked="" type="checkbox"/> Geriatrie (Altersheilkunde)	Sanatorium Kilchberg, Ambulatorium Zimmerberg	See-Spital Horgen, Stadtspital Waid
Psychiatrie und Psychotherapie / Gerontopsychiatrie	Alle Standorte	Psychiatrische Universitätsklinik (PUK), Integrierte Psychiatrie Winterthur (IPW), Klinik Clenia Schlössli, Spital Affoltern, Psychiatrische Poliklinik, diverse Alters- und Pflegeheime, niedergelassene Ärzte und Therapeuten
Neurologie (Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems)	Sanatorium Kilchberg, Ambulatorium Zimmerberg	Stadtspital Triemli, Universitätsspital Zürich (USZ)

Heilungsprozesse sind komplex und bedürfen zahlreicher therapeutischer Leistungen, die als Ergänzung zum ärztlichen und pflegerischen Fachwissen die Genesung optimal unterstützen.

Angebotene therapeutische Spezialisierungen	An den Standorten	Zusammenarbeit im Versorgungsnetz (mit anderen Spitälern / Institutionen, niedergelassenen Therapeuten etc.)
Diabetesberatung	Alle Standorte	
Ergotherapie	Sanatorium Kilchberg, Tagesklinik Kilchberg	
Ernährungsberatung	Alle Standorte	
Elektrokrampftherapie (EKT)	Sanatorium Kilchberg	
Lichttherapie	Sanatorium Kilchberg	
Neuropsychologie	Ambulatorium Zimmerberg Horgen	See-Spital Horgen, niedergelassene Therapeuten, Soziale Dienste
Physiotherapie	Sanatorium Kilchberg, Tagesklinik Kilchberg	

Angebotene therapeutische Spezialisierungen	An den Standorten	Zusammenarbeit im Versorgungsnetz (mit anderen Spitälern / Institutionen, niedergelassenen Therapeuten etc.)
Psychologie	Alle Standorte	Psychiatrische Universitätsklinik (PUK), niedergelassene Therapeuten und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsspital Zürich
Psychotherapie	Alle Standorte	Psychiatrische Universitätsklinik (PUK), niedergelassene Therapeuten und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsspital Zürich
Wachtherapie	Sanatorium Kilchberg	



Weitere Informationen zu unserem Leistungsangebot finden Sie auch auf dem Profil unseres Betriebs auf www.spitalinformation.ch, in der Rubrik „Angebot“.

C3 Leistungsangebot in der Psychiatrie

ICD-Nr.	Angebot nach Hauptaustrittsdiagnose	An den Standorten (ambulant / stationär)	Zusammenarbeit im Versorgungsnetz (mit anderen Spitälern / Institutionen, niedergelassenen Therapeuten etc.)
F0	Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	Alle Standorte	See-Spital Horgen, Stadtspitäler Triemli und Waid, Universitätsspital Zürich (USZ), diverse Alters- und Pflegeheime, Spitex, therapeutische Wohneinrichtungen, Netzwerk niedergelassener Hausärzte, Psychiater und Psychologen
F1	Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Alle Standorte	siehe oben
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	Alle Standorte	siehe oben
F3	Affektive Störungen	Alle Standorte	siehe oben
F4	Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störung	Alle Standorte	siehe oben
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen	Alle Standorte	siehe oben
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Alle Standorte	siehe oben
F7	Intelligenzminderung	Alle Standorte	siehe oben
F8	Entwicklungsstörungen	Alle Standorte	siehe oben
F9	Verhaltensstörungen und emotionale Störung mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Alle Standorte	siehe oben



Weitere Informationen zu unserem Leistungsangebot finden Sie auch auf dem Profil unseres Betriebs auf www.spitalinformation.ch, in der Rubrik „Angebot“.

D Zufriedenheitsmessungen

D1 Patientenzufriedenheit

Umfassende Patientenbefragungen stellen ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements dar, da sie Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patienten und Anregungen für Verbesserungspotentiale geben.

Für den nationalen Vergleich hat der Nationale Verein für Qualitätsentwicklungen in den Spitälern und Kliniken (ANQ) ein Kurzfragebogen konzipiert, der in der Akutsomatik und Rehabilitation eingesetzt wird. Die Mess-ergebnisse und/oder Verbesserungsaktivitäten sind im Modul E dokumentiert.

Wird die Patientenzufriedenheit im Betrieb gemessen?			
<input type="checkbox"/>	Nein , unser Betrieb misst die Patientenzufriedenheit nicht .		
	Begründung		
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja , unser Betrieb misst die Patientenzufriedenheit.		
<input checked="" type="checkbox"/>	Im Berichtsjahr 2014 wurde eine Messung durchgeführt.		
<input type="checkbox"/>	Im Berichtsjahr 2014 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.		
	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:	2013	Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr: 2015

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde die letzte Befragung durchgeführt?		
<input type="checkbox"/>	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	<input checked="" type="checkbox"/> ...nur an folgenden Standorten: Sanatorium Kilchberg
<input type="checkbox"/>	In allen Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	<input type="checkbox"/> ...nur in folgenden Fachbereichen / Abteilungen:

Messergebnisse der letzten Befragung		
	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse
Gesamter Betrieb	90.6%	Dargestellt ist der Prozentsatz der Patienten, die angaben, zufrieden oder sehr zufrieden mit verschiedenen Aspekten des Aufenthalts zu sein.
Resultate pro Bereich	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse
Station A, Psychotherapie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Zwangsstörungen und Essstörungen	90.9%	91 von 100 Patienten waren mit ihrem Aufenthalt in der Psychotherapie-Station A sehr zufrieden oder zufrieden.
Station B2-1, Allgemeinpsychiatrie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Akutbehandlung affektiver Störungen	77.5%	Die Station B2-1 entsprach in 78 von 100 Fällen voll und ganz oder weitgehend den Patientenbedürfnissen.
Station B2-2, Gerontopsychiatrie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Depressionen und Suchterkrankungen	93.8%	94 von 100 Patienten waren erfreulicherweise mit ihrem Aufenthalt in der Gerontopsychiatrie-Station B2-2 sehr zufrieden oder zufrieden.
Station B3, Gerontopsychiatrie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Somatische Erkrankungen bei multimorbiden Patienten	75.0%	75 von 100 Patienten waren mit ihrem Aufenthalt in der Gerontopsychiatrie-Station B3 sehr zufrieden oder zufrieden, wobei der Rücklauf sehr gering war und die Resultate deshalb nur bedingt aussagekräftig sind.
Station D1, Allgemeinpsychiatrie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Suchterkrankungen	94.6%	Auf der Allgemeinpsychiatrie-Station D1 konnte ein sehr hoher Zufriedenheitswert von 94.6% erreicht werden. Dies bedeutet, dass ca. 95 von 100 Patienten sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Aufenthalt waren.
Station D2, Allgemeinpsychiatrie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Kriseninterventionen	87.5%	Auf der Allgemeinpsychiatrie-Station D2 gaben 88 von 100 Patienten an, sehr zufrieden oder zufrieden gewesen zu sein.

Resultate pro Bereich	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse
Station D3, Allgemeinpsychiatrie-Station <i>Schwerpunkt:</i> Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis	95.3%	Die Allgemeinpsychiatrie-Station D3 entsprach in mehr als 95 von 100 Fällen voll und ganz oder weitgehend den Patientenbedürfnissen.
Station E, Privatstation <i>Schwerpunkt:</i> Depressionen	98.7%	In der Privatstation E konnte ebenfalls ein ausgezeichneter Zufriedenheitswert von 98.7% verzeichnet werden. Hier gaben fast 99 von 100 Patienten an, dass sie mit ihrem Aufenthalt sehr zufrieden oder zufrieden waren.
Station F, Privatstation <i>Schwerpunkt:</i> Achtsamkeit bei unterschiedlichsten Störungsbildern	92.6%	Bei der Privatstation F waren fast 93 von 100 Patienten sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Aufenthalt.
Station Belvedere, Privatstation <i>Schwerpunkt:</i> Burnout-Symptomatik	100.0%	Auf der Station Belvedere, welche auf die Behandlung von Burnout spezialisiert ist, konnte ein perfekter Zufriedenheitswert erzielt werden. Hier gaben alle Patienten an, dass sie sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Aufenthalt waren.
<input type="checkbox"/> Die Ergebnisse wurden bereits im folgendem Qualitätsbericht publiziert:		
<input type="checkbox"/> Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.		
<input type="checkbox"/> Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.		
Begründung		
<input checked="" type="checkbox"/> Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).		

Eingesetztes Messinstrument bei der letzten Befragung				
<input type="checkbox"/> Mecon	<input checked="" type="checkbox"/> Anderes externes Messinstrument			
<input type="checkbox"/> Picker	Name des Instruments	Zürcher Fragebogen zur Patientenzufriedenheit (ZÜPAZ)	Name des Messinstituts	
<input type="checkbox"/> PEQ				
<input type="checkbox"/> MüPF(-27)				
<input type="checkbox"/> POC(-18)				
<input type="checkbox"/> PZ Benchmark				
<input type="checkbox"/> Eigenes, internes Instrument				
Beschreibung des Instruments				

Angaben zum untersuchten Kollektiv				
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle stationären und teilstationären Patienten		
	Ausschlusskriterien	Ambulante Patienten		
Anzahl vollständige und valide Fragebogen				
Rücklauf in Prozent		44%	Erinnerungsschreiben?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja

Kritik und Lob der Patienten liefern den Betrieben - zusätzlich zu den Patientenbefragungen – konkrete Hinweise, worin sie sich weiter verbessern können. Deshalb haben viele Spitäler ein Beschwerdemanagement oder eine Ombudsstelle eingerichtet.

Hat ihr Betrieb ein Beschwerdemanagement oder eine Patienten-Ombudsstelle?	
<input type="checkbox"/>	Nein , unser Betrieb hat kein Beschwerdemanagement / keine Ombudsstelle.
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja , unser Betrieb hat ein Beschwerdemanagement / eine Ombudsstelle .
Bezeichnung der Stelle	Beschwerdemanagement
Name der Ansprechperson	Sarah Richard
Funktion	Assistentin Qualitätsmanagement
Erreichbarkeit (Telefon, E-Mail, Zeiten)	Telefon: 044 716 43 31, Email: qualitaetsmanagement@sanatorium-kilchberg.ch

Verbesserungsaktivitäten

Durch strukturierte Bearbeitung sowie regelmässige Evaluation der Anregungen von Patienten, Angehörigen und Zuweisern werden die Dienstleistungen fortlaufend auf die Patientenbedürfnisse abgestimmt. Auf Ebene Stationen wird der kontinuierliche Verbesserungsprozess beispielsweise mittels KAIZEN-Board angeregt.

Zu den spezifischen Verbesserungsaktivitäten 2014 zählten unter anderem die Etablierung zweier Projektgruppen zur Verbesserung der Versorgungsstruktur des Behandlungszentrums Gerontopsychiatrie sowie zur Entwicklung von Empfehlungen bei der Implementierung von Peer-Arbeit. Ausserdem wurde die Neuorganisation der Fachtherapien evaluiert und als Folge im Behandlungszentrum Allgemeinpsychiatrie ein Vertretungspool zur Minimierung von Therapieausfällen etabliert. Darüber hinaus wurden in Einzelfällen Ethikkonsile und Trialoge mit Patienten, Angehörigen und dem Behandlungsteam durchgeführt. Der Küchenchef visitiert zur Optimierung des Verpflegungsangebots regelmässig einzelne Stationen, um die Bedürfnisse der Patienten abzuholen. Auch kleinere infrastrukturelle Anpassungen wurden vorgenommen.

D2 Angehörigenzufriedenheit

Die Messung der Angehörigenzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Angehörigen der Patienten das Spital und die Betreuung empfunden haben. Die Messung der Angehörigenzufriedenheit ist sinnvoll bei Kindern und bei Patienten, deren Gesundheitszustand eine direkte Patientenzufriedenheitsmessung nicht zulässt.

Wird die Angehörigenzufriedenheit im Betrieb gemessen?

Nein, unser Betrieb **misst** die Angehörigenzufriedenheit **nicht**.

Begründung

Angehörige können sich (online) im Rahmen des Beschwerdemanagements äussern.

Ja, unser Betrieb **misst** die Angehörigenzufriedenheit.

Im **Berichtsjahr 2014** wurde eine Messung durchgeführt.

Im **Berichtsjahr 2014** wurde allerdings keine Messung durchgeführt.

Die letzte Messung erfolgte im Jahr:

Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:

D3 Mitarbeiterzufriedenheit

Die Messung der Mitarbeiterzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Mitarbeiter das Spital als Arbeitgeberin und ihre Arbeitssituation empfunden haben.

Wird die Mitarbeiterzufriedenheit im Betrieb gemessen?

Nein, unser Betrieb **misst** die Mitarbeiterzufriedenheit **nicht**.

Begründung

Ja, unser Betrieb **misst** die Mitarbeiterzufriedenheit.

Im **Berichtsjahr 2014** wurde eine Messung durchgeführt.

Im **Berichtsjahr 2014** wurde allerdings keine Messung durchgeführt.

Die letzte Messung erfolgte im Jahr:

2012

Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr:

2015

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde die letzte Befragung durchgeführt?

Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →

...nur an folgenden Standorten:

In allen Fachbereichen / Abteilungen, oder... →

...nur in folgenden Fachbereichen / Abteilungen:

Messergebnisse der letzten Befragung		
	Zufriedenheits-Werte	Wertung der Ergebnisse
Gesamter Betrieb	76.0%	Prozentuale Wertung über alle Betriebsbereiche
Resultate pro Bereich	Ergebnisse	Wertung der Ergebnisse
Arbeitsinhalt	92.5%	Bei 92 von 100 Mitarbeitenden entspricht ihre tägliche Arbeit den Vorstellungen, welche sie vom Beruf haben.
Arbeitsumfeld und Arbeitsqualität	86.5%	86 von 100 Mitarbeitenden geben an, dass ihr Arbeitsumfeld es ihnen erlaubt, den Patienten/-innen gute Qualität zu erbringen.
Arbeitsklima im Team	86.5%	Ebenfalls 86 von 100 Mitarbeitenden sind mit dem Arbeitsklima im Team zufrieden oder sehr zufrieden.
Unterstützung durch Vorgesetzte	84.0%	84 von 100 Mitarbeitenden fühlen sich von ihrem direkten Vorgesetzten in ihrer beruflichen Weiterentwicklung unterstützt.
Organisation und Planung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen	80.3%	80 von 100 Mitarbeitenden sind mit der Organisation zufrieden oder sehr zufrieden.
Sicherheit am Arbeitsplatz	92.8%	93 von 100 Mitarbeitenden finden, dass genügend für ihre Sicherheit am Arbeitsplatz unternommen wird (Impfungen, Brandschutz, Hygiene etc.).
Attraktivität als Arbeitgeber	85.5%	85 von 100 Mitarbeitenden finden, dass das Sanatorium Kilchberg im Vergleich zu den anderen psychiatrischen Kliniken im Kanton Zürich ein attraktiver Arbeitgeber ist.
<input checked="" type="checkbox"/>	Die Ergebnisse wurden bereits im folgendem Qualitätsbericht publiziert:	2012, 2013
<input type="checkbox"/>	Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.	
<input type="checkbox"/>	Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.	
	Begründung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).	

Verbesserungsaktivitäten
<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung des Verpflegungsangebots • Durch die Etablierung einer Veranstaltungs- und Weiterbildungsplattform soll der Zugang zu Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden sichergestellt werden und die bereichsübergreifende Koordination verbessert werden • Optimierung von Arbeitsplatz, Infrastruktur und KIS • Gegenseitige Anerkennung der verschiedenen Berufsgruppen und Verbesserung der Kommunikation • Klinikjahresziel 2015: Gesundheitsfördernde Massnahmen für Mitarbeitende

Eingesetztes Messinstrument bei der letzten Befragung			
<input type="checkbox"/>	Externes Messinstrument		
	Name des Instruments	Name des Messinstituts	
<input checked="" type="checkbox"/>	Eigenes, internes Instrument		
	Beschreibung des Instruments	Fragebogen, angeleglich an externen Fragebögen	

Angaben zum untersuchten Kollektiv				
Gesamtheit der zu untersuchenden Mitarbeiter	Einschlusskriterien	Alle Mitarbeitenden inkl. Pflegepool sowie Lernende/Studierende		
	Ausschlusskriterien	Temporäre Mitarbeitende		
Anzahl vollständige und valide Fragebogen		187		
Rücklauf in Prozent		43.3%	Erinnerungsschreiben?	<input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja

D4 Zuweiserzufriedenheit

Bei der Spitalwahl spielen externe Zuweisende (Hausärzte, niedergelassene Spezialärzte) eine wichtige Rolle. Viele Patienten lassen sich in dem Spital behandeln, das ihnen ihr Arzt empfohlen hat. Die Messung der Zuweiser-Zufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Zuweiser den Betrieb und die fachliche Betreuung der zugewiesenen Patienten empfunden haben.

Wird die Zuweiserzufriedenheit im Betrieb gemessen?			
<input type="checkbox"/>	Nein , unser Betrieb misst die Zuweiserzufriedenheit nicht .		
	Begründung		
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja , unser Betrieb misst die Zuweiserzufriedenheit.		
	<input type="checkbox"/>	Im Berichtsjahr 2014 wurde eine Messung durchgeführt.	
	<input checked="" type="checkbox"/>	Im Berichtsjahr 2014 wurde allerdings keine Messung durchgeführt.	
	Die letzte Messung erfolgte im Jahr:	2012	Die nächste Messung ist vorgesehen im Jahr: 2016

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde die letzte Befragung durchgeführt?		
<input checked="" type="checkbox"/>	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	<input type="checkbox"/> ...nur an folgenden Standorten:
<input type="checkbox"/>	In allen Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	<input type="checkbox"/> ...nur in folgenden Fachbereichen / Abteilungen:

Messergebnisse der letzten Befragung		
Messergebnisse	Zufriedenheits-Wert	Wertung der Ergebnisse
Gesamter Betrieb	72.2	Dargestellt werden Zufriedenheitswerte : Der beste Wert beträgt 100 Indexpunkte, der schlechteste Wert 0 Indexpunkte. Vergleichsebene: Ganze Institution Vergleich zu 8 anderen psychiatrischen Institutionen in der Schweiz : In den Ergebnissen / Bemerkungen wird die Differenz zum Mittelwert aller Institutionen dargestellt.
Resultate pro Bereich	Ergebnisse	Wertung der Ergebnisse
Leistungsspektrum	74.9	+3.4 höher als der Mittelwert der 8 Institutionen
Organisation	69.6	+9.2 höher als der Mittelwert der 8 Institutionen
Einweisungsprozess	70.7	+3.7 höher als der Mittelwert der 8 Institutionen
Zusammenarbeit	73.9	+5.6 höher als der Mittelwert der 8 Institutionen
Berichtswesen	69.9	+5.8 höher als der Mittelwert der 8 Institutionen
Patienten / Image	74.1	+6.0 höher als der Mittelwert der 8 Institutionen Das Sanatorium Kilchberg schneidet in allen gemessenen Bereichen besser ab als der Durchschnitt der anderen psychiatrischen Kliniken.
<input checked="" type="checkbox"/>	Die Ergebnisse wurden bereits im folgenden Qualitätsbericht publiziert.	2012, 2013
<input type="checkbox"/>	Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.	
<input type="checkbox"/>	Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.	
	Begründung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).	

Verbesserungsaktivitäten
Die Aussenbeziehungen des Sanatoriums, der einzelnen Behandlungs-Center und der einzelnen Exponenten zu externen Partnern (Zuweiser, Institutionen, Gemeinden, Versicherungen etc.) sollen strukturiert ausgebaut und zielgerichtet gepflegt werden.

Eingesetztes Messinstrument bei der letzten Befragung			
<input checked="" type="checkbox"/> Externes Messinstrument			
Name des Instruments	Zuweiser-Zufriedenheit Psychiatrie	Name des Messinstituts	MECON
<input type="checkbox"/> Eigenes, internes Instrument			
Beschreibung des Instruments			

Angaben zum untersuchten Kollektiv			
Gesamtheit der zu untersuchenden Zuweiser	Einschlusskriterien	Alle Zuweiser	
	Ausschlusskriterien	keine	
Anzahl vollständige und valide Fragebogen		56	
Rücklauf in Prozent		14.3	Erinnerungsschreiben? <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Ja

E Nationale Qualitätsmessungen ANQ

Im Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) sind der Spitalverband H+, die Kantone, die Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK, der Verband der Krankenkassen santésuisse und die eidgenössischen Sozialversicherer vertreten. Zweck des ANQ ist die Koordination der einheitlichen Umsetzung von Ergebnisqualitäts-Messungen in Spitälern und Kliniken, mit dem Ziel, die Qualität zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Methoden der Durchführung und der Auswertung sind für alle Betriebe jeweils dieselben.

Die Qualitätsmessungen werden in den stationären Abteilungen der Fachbereiche Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation durchgeführt.

Der ANQ veröffentlicht gewisse Messergebnisse vorerst noch in pseudonymisierter Form, da die Datenqualität noch nicht in ausreichendem Masse gegeben ist. Den Spitälern und Kliniken ist es selbst überlassen, ob sie ihre Ergebnisse in diesem Qualitätsbericht, publizieren möchten. Bei solchen Messungen besteht die Option auf eine Publikation zu verzichten.

E2 Nationale Qualitätsmessungen in der Psychiatrie

Die ANQ-Messvorgaben in der Psychiatrie gelten für alle Bereiche der stationären Versorgung (inkl. psychiatrischer Abteilungen eines akutsomatischen Spitals, Psychosomatik, spezialisierte Suchtkliniken und Alterspsychiatrie), nicht jedoch für Tageskliniken und ambulante Angebote. Bei allen Patienten wird die Symptombelastung (Anzahl und Schweregrad vorhandener Symptome einer psychischen Störung) bei Ein- und Austritt erfasst. Das Behandlungsergebnis wird anschliessend als Veränderung der Symptombelastung (als Differenz zwischen Ein- und Austritt) ausgewertet. Zusätzlich werden freiheitsbeschränkende Massnahmen erhoben, insofern eine Klinik solche einsetzt.

Weiterführende Informationen: www.anq.ch/psychiatrie

Messbeteiligung			
Der Messplan 2014 des ANQ beinhaltet folgende Qualitätsmessungen und -auswertungen für die stationäre Psychiatrie:	Unser Betrieb nahm an folgenden Messthemen teil:		
	Ja	Nein	Dispens
Erwachsenenpsychiatrie			
Symptombelastung (Fremdbewertung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Symptombelastung (Selbstbewertung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhebung der Freiheitsbeschränkenden Massnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder- und Jugendpsychiatrie			
Symptombelastung (Fremdbewertung)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Symptombelastung (Selbstbewertung)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhebung der Freiheitsbeschränkenden Massnahmen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Da die Psychiatriekliniken sehr unterschiedliche Patientengruppen haben, lassen sich die klinikindividuellen Messergebnisse nur punktuell vergleichen. Nationale Vergleichswerte von Kliniken finden sich im Nationalen Vergleichsbericht Outcome des ANQ.

E2-1 Erwachsenenpsychiatrie

Die nationalen Qualitätsmessungen in der stationären Erwachsenenpsychiatrie erfolgen seit dem 1. Juli 2012.

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle stationären Patienten der Erwachsenenpsychiatrie (Vollerhebung)
	Ausschlusskriterien	Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie
Bemerkungen		

Symptombelastung (Fremdbewertung)

HoNOS Adults (Health of the Nation Outcome Scales) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 12 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Befunderhebung der Fallführenden (Fremdbewertung).

Klinikindividuelle Ergebnisse			
HoNOS Behandlungsergebnis (Mittelwert der Veränderung von Eintritt zu Austritt)	Standardabweichung (+/-)	Maximal mögliche Verschlechterung ¹	Maximal mögliche Verbesserung
5.88	7.58	- 48 Punkte	+ 48 Punkte
<input type="checkbox"/> Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.			
Begründung			

Kommentar zur Messung, Präventionsmassnahmen und / oder Verbesserungsaktivitäten

Insgesamt wurden Daten von 1'514 Fällen ausgewertet. Von den im Sanatorium Kilchberg im Erhebungszeitraum abgeschlossenen Fällen waren 78% (davon 55.2% komplett mit Ein- und Austrittsmessung) auswertbar. Verglichen mit allen anderen Kliniken der Schweizer Erwachsenenpsychiatrie liegt die Datenqualität damit weit über dem Durchschnitt (Alle Kliniken: 65.5% auswertbar, davon 38.8% komplett).

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinik-spezifischen Ergebnisse nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch.

Angaben zur Messung	
Auswertungsinstitut	Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel
Methode / Instrument	HoNOS Adults (Health of the Nation Outcome Scales)

¹ Eine mögliche Verschlechterung resp. mögliche Verbesserung bezieht sich beim HoNOS auf den Vergleich von Eintritts- und Austrittserhebung, und zwar aus Sicht des/der Behandelnden. Tritt eine Verbesserung zwischen Ein- und Austritt ein, so steigt die Anzahl an Punkten, tritt eine Verschlechterung ein, so fällt die Anzahl der Punkte. „- 48 Punkte“ treten dann ein, wenn ein Behandelnder bei Eintritt den Patienten komplett ohne Symptome einschätzt und bei Austritt bei allen 12 symptombezogenen HoNOS- Fragen eine totale Verschlechterung einschätzt. „+ 48 Punkte“ treten dann ein, wenn ein Behandelnder den Patienten bei Klinikeintritt maximal symptombelastet und bei Klinikaustritt als vollständig unbelastet erachtet.

Symptombelastung (Selbstbewertung)

BSCL (Brief Symptom Checklist) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 53 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Eigensicht und Selbstwahrnehmung der Patienten.

Klinikindividuelle Ergebnisse			
BSCL Behandlungsergebnis (Mittelwert der Veränderung von Eintritt zu Austritt)	Standardabweichung (+/-)	Maximal mögliche Verschlechterung ²	Maximal mögliche Verbesserung
32.46	35.73	- 212 Punkte	+ 212 Punkte
<input type="checkbox"/> Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.			
Begründung			

Kommentar zur Messung, Präventionsmassnahmen und / oder Verbesserungsaktivitäten

Insgesamt wurden Daten von 580 Fällen ausgewertet. Von den im Sanatorium Kilchberg im Erhebungszeitraum abgeschlossenen Fällen waren 29.9% (davon 26.8% komplett mit Ein- und Austrittsmessung) auswertbar. Verglichen mit allen anderen Kliniken der Schweizer Erwachsenenpsychiatrie liegt die Datenqualität damit weit über dem Durchschnitt (Alle Kliniken: 29.2% auswertbar, davon 18.8% komplett).

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinik-spezifischen Ergebnisse nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch.

Angaben zur Messung	
Auswertungsinstitut	Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel
Methode / Instrument	BSCL (Brief Symptom Checklist)

² Eine mögliche Verschlechterung resp. mögliche Verbesserung bezieht sich beim BSCL auf den Vergleich von Eintritts- und Austrittserhebung, und zwar aus Sicht der Patientin resp. des Patienten. Tritt eine Verbesserung zwischen Ein- und Austritt ein, so steigt die Anzahl an Punkten, tritt eine Verschlechterung ein, so fällt die Anzahl der Punkte. „- 212 Punkte“ treten dann ein, wenn ein Patient bei Eintritt in seiner Selbsteinschätzung komplett ohne Symptome eintritt und bei Austritt in seiner Selbsteinschätzung bei allen 53 symptombezogenen BSCL-Fragen eine totale Verschlechterung eingetreten ist. „+ 212 Punkte“ treten dann ein, wenn ein Patient in der Selbsteinschätzung bei Klinikeintritt maximal symptombelastet ist und sich bei Klinikaustritt als vollständig unbelastet erachtet.

F4 Freiheitsbeschränkende Massnahmen

Der EFM (Erfassung Freiheitsbeschränkender Massnahmen) erfasst als Mindestdatensatz den ethisch sehr sensiblen und mit grösster Sorgfalt zu behandelnden Einsatz von freiheitsbeschränkenden Massnahmen. Diese sollten selten und nur gut begründet und v.a. unter zwingender Beachtung der nationalen und kantonalen gesetzlichen Bestimmungen eingesetzt werden. Erfasst werden von den Fallführenden bei Anwendung Isolationen, Fixierungen und Zwangsmedikationen sowie Sicherheitsmassnahmen im Stuhl und im Bett, wie z.B. Steckbretter vor dem Stuhl, Bettgitter, ZEWI-Decken.

Weiterführende Informationen: www.anq.ch/psychiatrie

Messthema	Freiheitsbeschränkende Massnahmen
Was wird gemessen?	Dokumentation der Intensität von Isolation und Fixierung (Intensität = Häufigkeit * Dauer pro Fall) sowie Dokumentation der Häufigkeit von Zwangsmedikation oral, Zwangsmedikation Injektion, Sicherheitsmassnahmen im Stuhl und Sicherheitsmassnahmen im Bett.

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde im Berichtsjahr 2014 die Messung durchgeführt?		
<input checked="" type="checkbox"/>	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	<input type="checkbox"/> ...nur an folgenden Standorten:
<input type="checkbox"/>	In allen Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	<input type="checkbox"/> ...nur in folgenden Fachbereichen / Abteilungen:

Messergebnisse	
Freiheitsbeschränkende Massnahmen	
11.2%	
<input type="checkbox"/>	Die Messung ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.
<input type="checkbox"/>	Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.
Begründung	
<input type="checkbox"/>	Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).

Kommentar zur Entwicklung der Messergebnisse, Präventionsmassnahmen und / oder Verbesserungsaktivitäten
Im nationalen Vergleichsbericht der ANQ, welcher ein Benchmarking mit anderen psychiatrischen Kliniken darstellt, liegt das Messergebnis von 11.2% im durchschnittlichen Bereich. Im Rahmen des Klinikjahresziels 2015 „Reduktion von Gewalt und Zwang“ sollen die freiheitsbeschränkenden Massnahmen weiter reduziert werden. Von den registrierten freiheitsbeschränkenden Massnahmen waren 99.7% auswertbar, was einer überdurchschnittlich guten Datenqualität entspricht (Durchschnitt aller Kliniken: 97.4%).

Eingesetztes Messinstrument im Berichtsjahr 2014		
<input type="checkbox"/>	Das Instrument wurde betriebsintern entwickelt.	Name des Instruments:
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Instrument wurde im Rahmen einer ANQ Messung eingesetzt.	Name des Instruments:
		<input checked="" type="checkbox"/> EFM
		<input type="checkbox"/> Modul Freiheitsbeschränkende Massnahmen (LPZ)
<input type="checkbox"/>	Das Instrument wurde von einer betriebsexternen Fachinstanz entwickelt.	Name des Anbieters / der Auswertungsinstitut:

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Stationäre Behandlung
	Ausschlusskriterien	Ambulante Behandlung

F6 Weiteres Messthema

Messthema	Aggressionsereignisse
Was wird gemessen?	Häufigkeit; Zeit und Ort; Auslöser; benutzte Mittel; Ziele der Aggression; Konsequenzen; getroffene Massnahmen; Schweregrad der Aggression

An welchen Standorten / in welchen Bereichen wurde im Berichtsjahr 2014 die Messung durchgeführt?		
<input type="checkbox"/>	Im ganzen Betrieb / an allen Standorten, oder... →	<input checked="" type="checkbox"/> ...nur an folgenden Standorten: Stationäre Patienten
<input type="checkbox"/>	In allen Fachbereichen / Abteilungen, oder... →	<input type="checkbox"/> ...nur in folgenden Fachbereichen / Abteilungen:

Messergebnisse	
Aggressionsereignisse	
<p>Im Jahr 2014 wurden 595 Aggressionsereignisse erfasst, davon 446 schwerwiegende Ereignisse. Nachdem in den letzten vier Jahren die Anzahl der Ereignisse stetig abnahm, ist im Jahre 2014 eine Zunahme zu beobachten. Eine mögliche Erklärung hierfür ist der Umstand, dass eine Gruppe von 5 Patientinnen und Patienten jeweils an über 15 Aggressionsereignissen beteiligt waren (insgesamt 143 Ereignisse), wohin gegen im 2013 nur eine Person mehr als 15 Aggressionsereignisse (43) verzeichnete.</p> <p>Die häufigste Massnahme zur Beendigung der Aggressionsereignisse war ein Gespräch mit dem Patienten (67.1%). Im Vergleich zum Vorjahr (63.4%) wurden die Aggressionsereignisse etwas häufiger mit einem Gespräch mit dem Patienten beendet.</p>	
<input type="checkbox"/>	Die Messung 2014 ist noch nicht abgeschlossen . Es liegen noch keine Ergebnisse vor.
<input type="checkbox"/>	Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.
	Begründung
<input type="checkbox"/>	Die Messergebnisse werden mit jenen von anderen Spitälern verglichen (Benchmark).

Verbesserungsaktivitäten	
<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion von Gewalt und Zwang als Jahresziel 2015 • Wissen zu verbalen Deeskalationstechniken und Aggressionsmanagement bei Medizin, Pflege und Psychologie mit regelmässigen Refreshern schulen zur Senkung von Zwangsmassnahmen 	

Eingesetztes Messinstrument im Berichtsjahr 2014		
<input type="checkbox"/>	Das Instrument wurde betriebsintern entwickelt.	Name des Instruments: „Staff Observation of Aggression Scale Revised“ (SOAS-R)“
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Instrument wurde von einer betriebsexternen Fachinstanz entwickelt.	Name des Anbieters / der Auswertungsinstitut: Autoren: Palmstierna T, Wistedt B., 1987

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle stationären und ambulanten Patienten
	Ausschlusskriterien	keine
Anzahl tatsächlich untersuchter Patienten		1'617
Bemerkungen		Die Anzahl untersuchter Patienten entspricht 1'941 Fällen.





Registerübersicht

Register und Monitorings können einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und längerfristigen Qualitätssicherung leisten. Anonymisierte Daten zu Diagnosen und Prozeduren (z.B. Operationen) von mehreren Betrieben werden über mehrere Jahre auf nationaler Ebene gesammelt und ausgewertet, um längerfristig und überregional Trends erkennen zu können.

Nimmt der Betrieb an Registern teil?	
<input type="checkbox"/>	Nein , unser Betrieb nimmt an keinen Registern teil.
	Begründung
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja , unser Betrieb nimmt an folgenden Registern teil.

Registerübersicht ³				
Bezeichnung	Fachrichtungen	Betreiberorganisation	Seit/Ab	An den Standorten
AMSP (Arzneimittelsicherheitsprojekt)	Psychiatrie	AMSP e.V.	2003	Gesamte Klinik
Reporting TARPSY	Psychiatrie	Gesundheitsdirektion Kanton Zürich, SwissDRG AG, H+ Die Spitäler der Schweiz	2011	Gesamte Klinik
Landesweite Messung ANQ	Psychiatrie	ANQ (Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken)	2012	Gesamte Klinik
Meldesystem meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten	Innere Medizin	Bundesamt für Gesundheit Sektion Meldesysteme	Gesetzlich vorgege- ben	Gesamte Klinik
Evaluation der Weiterbildungsstätte in Psychiatrie und Psychotherapie (Art. 43 WBO)	Psychiatrie, Innere Medizin	SIWF FMH, WBSK	1997	Ärztlicher Dienst
Umfrage zur Beurteilung der Weiterbildung durch die Assistenzärztinnen und Assistenzärzte	Psychiatrie	SIWF FMH	1999	Ärztlicher Dienst
Bemerkung				
<p>Im Oktober 2009 hat das Sanatorium Kilchberg vom Deutschen Institut für Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie (AMSP e.V.) eine Auszeichnung für besondere Sorgfalt in der Anwendung von Medikamenten erhalten.</p> <p>Das Sanatorium Kilchberg ist als Weiterbildungsstätte in Psychiatrie und Psychotherapie ambulant und stationär in die höchste Kategorie A (3 Jahre) eingeteilt. Im Fachgebiet Alterspsychiatrie mit Schwerpunkt Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie ist die Klinik für die Kategorie D2-A (2 Jahre; 1 Jahr stationär, 1 Jahr ambulant) anerkannt. Im Fachgebiet Alterspsychiatrie mit Schwerpunkt Psychiatrie und Psychotherapie ist die Klinik stationär und ambulant in Kategorie C (2 Jahre) eingeteilt. Als Weiterbildungsstätte für Allgemeine Innere Medizin wurde unsere Klinik in Kategorie D (6 Monate) und als Weiterbildungsstätte für Geriatrie in Kategorie B (1 Jahr) eingeteilt.</p> <p>Die Umfrage zur Beurteilung der Weiterbildung durch die Assistenzärztinnen und Assistenzärzte finden Sie im Anhang.</p>				

³ Die aufgeführten Register und Studien sind der FMH offiziell gemeldet: www.fmh.ch/saqm/service/forum_medicinische_register.cfm



Verbesserungsaktivitäten und -projekte

Die Inhalte aus diesem Kapitel sind auch unter www.spitalinformation.ch zu finden.

H1 Zertifizierungen und angewendete Normen / Standards

Angewendete Norm	Bereich, der mit der Norm / Standard arbeitet	Jahr der ersten Zertifizierung	Jahr der letzten Rezertifizierung	Bemerkungen
Hygienekonzept	Hotellerie / Küche	Ohne Zertifizierung	Schulungen der Firma Diversy	
Reinigungskonzept	Hotellerie / Hauswirtschaft	Ohne Zertifizierung	Schulung durch Ltg. Hauswirtschaft	
Sicherheitskonzept	Allgemeines Konzept / bereichsspezifisch wird das Sicherheitskonzept ergänzt	Ohne Zertifizierung	Audit Arbeitssicherheit H+ wurde 2012 durchgeführt	
Pandemiekonzept	Sämtliche Bereiche	Ohne Zertifizierung	Schulungen durch Internistischen Dienst	

H2 Übersicht über laufende Aktivitäten und Projekte

Hier finden Sie eine Auflistung der permanenten Aktivitäten sowie der laufenden Qualitätsprojekte (auch zur Patientensicherheit), welche nicht bereits in vorhergehenden Kapiteln beschrieben wurden.

Aktivität oder Projekt (Titel)	Ziel	Bereich	Laufzeit (von ... bis)
Recovery-Veranstaltungsgruppe	Durchführung und Koordination des kulturellen Angebots zu Recovery	Interdisziplinär, Peers	laufend
Recovery-Schulungen	Sensibilisierung aller Mitarbeitenden hinsichtlich Recoveryorientierung	Ganzer Betrieb	laufend
Aggressionsmanagement und verbale Deeskalation	Systematische Schulung aller Mitarbeitenden bzgl. Umgang mit Aggressionsereignissen	Ärztlicher und pflegerischer Bereich	laufend
Systematische Suizidrisikoeinschätzung und Massnahmenpläne	Standardisierte Einschätzung der Basissuizidalität bei Eintritt mit Verlaufskontrollen	Ganzer Betrieb	laufend
Systematische Gewalttrisikoeinschätzung	Einschätzung des Gewalttrisikos nach Broeset	Ärztlicher und pflegerischer Bereich	laufend
Sturzerfassungssystem	Erfassung Sturzrisiko bei Eintritt; Sturzprotokoll nach Stürzen; Massnahmenpläne	Gerontopsychiatrie	laufend
Dekubitusprophylaxe	Dekubitusverhinderung	Gerontopsychiatrie	laufend
Eintritts-, Verlaufs-Outcomemessungen	Diagnostik; Intervention; KVP; Benchmarking	Ärztlicher und pflegerischer Bereich	laufend

Aktivität oder Projekt (Titel)	Ziel	Bereich	Laufzeit (von ... bis)
Fallbezogene Supervision, Team-Supervision, Peer-Supervision	Optimierung der patientenbezogenen Arbeit und der Arbeit im Team	Ärztlicher und pflegerischer Bereich; Peers	laufend
Mitarbeiterschulungen Notfallmanagement	Sicherstellung von Notfallmassnahmen im Basic Life Support	Ganzer Betrieb	laufend
HoNOS-Schulungen	Steigerung der Behandlungskompetenz	Ärztlicher Bereich	laufend
Ethikforum	Einzelfallberatung, Weiterbildung und Herausgabe ethischer Leitlinien	Interdisziplinäre Arbeitsgruppe	laufend
Strategiegruppe Personal	Personalplanung, -marketing, -entwicklung; Skill-Grade-Mix	Interdisziplinäre Projektgruppe und Geschäftsleitung	laufend
Beschwerdemanagement	Erkennen von Unzufriedenheiten und deren Bearbeitung	Ganzer Betrieb	laufend
Ideenmanagement	Förderung von Innovation durch betriebliches Vorschlagswesen	Ganzer Betrieb	laufend
Projektmanagement	Effiziente und effektive Realisierung von Projekten	Ganzer Betrieb	laufend

Hat der Betrieb ein CIRS eingeführt?	
<input type="checkbox"/>	Nein , unser Betrieb hat kein CIRS
Begründung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja , unser Betrieb hat 2010 ein CIRS eingeführt.
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Vorgehen für die Einleitung und Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen ist definiert.
Bemerkungen	CIRS ist ein standardisiertes System zur Erfassung kritischer Zwischenfälle.

H3 Ausgewählte Qualitätsprojekte

In diesem Kapitel werden die wichtigsten, **abgeschlossenen** Qualitätsprojekte (auch zur Patientensicherheit) aus den Kapiteln D - F genauer beschrieben.

Projekttitlel	Psychiatrischen Patientenverfügung – Stärkung der Patientenautonomie	
Projektart	<input checked="" type="checkbox"/> internes Projekt	<input type="checkbox"/> externes Projekt (z.B. mit Kanton)
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer Vorlage für eine psychiatrische Patientenverfügung • Ergänzung der Vorlage durch einen ausführlichen Leitfaden, der bei der Erstellung der Verfügung Unterstützung bietet • Entwicklung eines Beratungsmodells • Präsentation und interne Schulung 	
Beschreibung	<p>Psychiatrische Patientenverfügungen sind in der Schweiz noch wenig verbreitet. Es fehlt deshalb an qualitativ hochstehenden Vorlagen, die einen differenzierten Autonomiebegriff zugrunde legen und sowohl von Experten aus der institutionellen Psychiatrie als auch von Betroffenen geprüft wurden. Mit der Entwicklung einer eigenen Patientenverfügung möchte das Sanatorium Kilchberg das Selbstbestimmungsrecht von Patientinnen und Patienten stärken und damit dem neuen Erwachsenenschutzrecht Rechnung tragen.</p>	
Projekttablauf / Methodik	<p>Nach ausführlicher Recherche wurde zunächst eine Synopse bislang vorhandener Vorlagen für Psychiatrische Patientenverfügungen innerhalb und ausserhalb des deutschsprachigen Raums erstellt, deren Vor- und Nachteile (in juristischer, therapeutischer und pragmatischer Hinsicht) gegeneinander abgewogen wurden. Auf Basis dieser Analyse wurden zwei Prototypen entwickelt, die als Grundlage für die Ausarbeitung einer konkreten Vorlage mit Wegleitung dienen sollten. Nach einstimmigem Entscheid des Kernteams zugunsten eines Prototyps wurde der Auftrag zur detaillierten Ausarbeitung erteilt. Im Anschluss wurde ein ergänzender Leitfaden erstellt und ein Beratungskonzept entwickelt. Die Vorlage wurde zur Evaluation sowohl Betroffenen als auch Mitarbeitenden des Sanatoriums Kilchberg vorgelegt. Mit der hausinternen Präsentation und Schulung, der Aufschaltung auf der Website des Sanatoriums und einem Publikumsvortrag konnte die Implementierung abgeschlossen und eine dreimonatige Pilotphase eingeleitet werden.</p>	
Einsatzgebiet	<input type="checkbox"/> mit anderen Betrieben. Welche Betriebe? <input checked="" type="checkbox"/> Ganze Spitalgruppe resp. im gesamten Betrieb.	
Involvierte Berufsgruppen	Ärztlicher Direktor, Pflegedirektor, Leiter Ethikforum, Juristin, mehrere Betroffenenvertreter/-innen	
Projektelevaluation / Konsequenzen	<p>Die «Patientenverfügung mit psychiatrischem Schwerpunkt» des Sanatoriums Kilchberg gibt Menschen mit psychischen Erkrankungen die Möglichkeit, eine individuelle, auf ihre besonderen Bedürfnisse abgestimmte Patientenverfügung zu erstellen. Aufbau und Struktur der Vorlage basieren auf den vier Autonomiekriterien Freiwilligkeit, Informiertheit, Urteilsfähigkeit und Authentizität. Vor dem Hintergrund der eingeflossenen medizinethischen Überlegungen fokussiert die Patientenverfügung des Sanatoriums Kilchberg auf allgemeine Werthaltungen der Betroffenen und auf ihre bisherigen Erfahrungen in der Bewältigung der eigenen Erkrankung. Darin eingebettet kann die verfügende Person für zukünftige Krankheitsphasen ganz individuell Präferenzen, Behandlungswünsche oder auch Ablehnungen formulieren. Die Struktur der Patientenverfügung ermutigt zudem die verfügende Person, ihre Instruktionen zu begründen. Erklärungen machen Wünsche oder Ablehnungen nachvollziehbar, lassen wichtige Motive der verfügenden Person zutage treten und helfen, konstruktive Lösungen für schwierige Behandlungssituationen zu finden. Dabei legte das Expertenteam grossen Wert darauf, die Vorlage so zu gestalten, dass die Anweisungen im Anwendungsfall gemäss den Präferenzen der Betroffenen möglichst auch umgesetzt werden können. Zudem wurde eine ausführliche Wegleitung erarbeitet, die neben nützlichen allgemeinen Hinweisen detailliert auf die einzelnen Themenbereiche eingeht.</p> <p>Die Patientenverfügung wurde beim Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) im September 2014 in Basel einem breiten Fachpublikum zugänglich gemacht und steht auf der Website des Sanatoriums Kilchberg allen Interessierten zur Verfügung.</p> <p>Ab 2015 wird einmal monatlich seitens Ärztlichem Direktor und Leiter Ethikforum eine Sprechstunde Patientenverfügung angeboten werden, innerhalb derer Betroffene eine fachliche Beratung in Anspruch nehmen können.</p>	

Projekttitlel	Optimierung Kernprozess Eintritt	
Projektart	<input checked="" type="checkbox"/> internes Projekt	<input type="checkbox"/> externes Projekt (z.B. mit Kanton)
Projektziel	Der Eintrittsprozess soll aus der Patienten- und Zuweiserperspektive sowie im Hinblick auf eine optimale Unterstützung für die Mitarbeitenden analysiert, entsprechend angepasst und wirkungsvoll in die Praxis implementiert werden.	
Beschreibung	Der Eintrittsprozess aus Patientensicht vom Erstkontakt bis zur Ankunft auf Station wird im Hinblick auf Optimierungspotenziale zur Verbesserung der Behandlungsqualität und der Serviceleistungen analysiert. Gleichzeitig wird der Eintrittsprozess auf Effizienz und Effektivität hin überprüft und angepasst. Aus Klinikperspektive soll die Nutzerfreundlichkeit der Prozesslandschaft erhöht werden hinsichtlich Aufbau, Übersichtlichkeit und Dokumentenverwaltung. Prozesse werden überprüfbar durch die Etablierung von Standards und die Festlegung von Qualitätsindikatoren und Messgrößen.	
Projekttablauf / Methodik	Zunächst wurden der Ist-Zustand und Anforderungen der wichtigsten Stakeholder (Patienten, Zuweiser, Mitarbeitende) mittels Erfolgsfaktorenanalyse, Mitarbeiter- und Zuweiserbefragungen, Zufriedenheitsbefragungen sowie eingegangenen Beschwerden und Anregungen seitens Patienten analysiert. Zudem wurde der Patientenperspektive durch den ständigen Einbezug einer Betroffenenvertreterin ins Kernteam Rechnung getragen. Im Anschluss mehrere Patienten während des Eintritts begleitet und Schwachstellen und Verschwendungen ermittelt. Unter Einbezug der betroffenen Berufsgruppen (Triage, Patientenadministration) wurden der Soll-Prozess erstellt, Verbesserungsmaßnahmen geplant und auf Pilotstationen umgesetzt. Der Probelauf wurde jeweils evaluiert, im Bedarfsfall angepasst und die Optimierung klinikweit umgesetzt. Prozesskennzahlen und Audits ermöglichen die spätere Überprüfung.	
Einsatzgebiet	<input type="checkbox"/> mit anderen Betrieben. Welche Betriebe?	
	
	<input checked="" type="checkbox"/> Ganze Spitalgruppe resp. im gesamten Betrieb.	
	<input type="checkbox"/> Einzelne Standorte. An welchen Standorten?	
	
Involvierte Berufsgruppen	<input type="checkbox"/> einzelne Abteilungen. In welchen Abteilungen?	
	
Projektbewertung / Konsequenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierte Organisation von Vorgesprächen • Optimierte administrative Aufnahme • Optimierte Eintritts-Checklisten für Pflege und Ärzte • Checkliste für Patienten zur Vorbereitung ihres stationären Aufenthalts • Information an Zuweiser direkt nach Eintritt mit Angabe Kontaktdaten • Auseinandersetzung mithaltungsfragen und dem Verhalten gegenüber Patientinnen und Patienten • Evaluation des Götti-Konzepts in der gesamten Klinik • Optimierung schriftlicher Eintrittsinformationen für Patienten • Orientierungsplan zum Abreissen für Patienten • Standardisierung der Terminkärtchen mit Haus- und Raumnennung • Bessere Versteckung von Intranet-Dokumenten • Elimination überflüssiger Prozessdiagramme 	

Projekttitle	Achtsamkeit als Behandlungsangebot und zur betrieblichen Gesundheitsförderung	
Projektart	<input checked="" type="checkbox"/> internes Projekt	<input type="checkbox"/> externes Projekt (z.B. mit Kanton)
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Konzepts zur Einführung der Behandlungsteams in Achtsamkeit • Empfehlungen zum Einsatz von achtsamkeitsbasierten Therapieverfahren • Entwicklung eines stationsübergreifenden Implementierungsprozesses • Sicherstellen von Nachhaltigkeit und Interdisziplinarität • Konzept zur Integration von Achtsamkeit in der betrieblichen Gesundheitsförderung 	
Beschreibung	<p>Achtsamkeit (engl. Mindfulness) ist ursprünglich ein Begriff aus der buddhistischen Tradition, der eine absichtsvolle, nicht bewertende Wahrnehmung des Augenblicks beschreibt. Im Rahmen der dritten Welle der Verhaltenstherapie, die den Fokus auf die Bedeutung von Emotionen legte, wurden zunehmend achtsamkeitsbasierte Verfahren in die Psychotherapie integriert (Mindfulness based stress reduction, mindfulness based cognitive therapy, acceptance and commitment therapy, metakognitive Therapie). Deren Wirksamkeit ist für ein Störungsspektrum besonders belegt, das dem strategischen Angebotschwerpunkt des Sanatorium Kilchberg entspricht, nämlich den affektiven Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Stress und Burnout. Da bereits heute achtsamkeitsbasierte Verfahren erfolgreich im Sanatorium Kilchberg angeboten werden (MBCT, diverse Achtsamkeitskurse, TEK, Skillstraining) und diese sich gut in das vorhandene Angebot integrieren lassen, erteilte die Geschäftsleitung im Rahmen der Jahresziele 2014 den Auftrag zur Entwicklung eines Konzepts zum systematischen Ausbau des achtsamkeitsbasierten Behandlungsangebots in den vier Behandlungszentren, der Entwicklung einer achtsamen therapeutischen Grundhaltung und eines achtsamkeitsbasierten Angebots zur betrieblichen Gesundheitsförderung.</p> <p>Achtsamkeit im therapeutischen Umfeld einer Klinik betrachten wir als eine wertvolle Haltung im Umgang mit Patienten, als eine therapeutische Technik bei diversen Indikationen sowie als Grundhaltung gegenüber uns selbst und anderen. Achtsamkeit im therapeutischen Umfeld verstehen wir frei von spirituellen Zielsetzungen im säkularen Sinne. Achtsamkeit kann zur Anwendung kommen innerhalb des therapeutischen Prozesses, zur Selbstfürsorge der therapeutisch Tätigen, in der Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit, spontan in therapeutischen Situationen und in der systematischen und expliziten Vermittlung von Achtsamkeit in der Einzeltherapie oder im Gruppensetting.</p> <p>In Gesundheitsberufen Tätige erleben in besonderem Masse Stress in ihrem Berufsalltag und erhaben ein erhöhtes Risiko für Stressfolgeerkrankungen. Als Arbeitgeber kann die Sanatorium Kilchberg AG ihre Mitarbeiter durch entsprechende Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützen. Erste Studien belegen die Wirksamkeit von achtsamkeitsbasierten Angeboten zur Förderung von Resilienz und zur Stressbewältigung. Da sich Achtsamkeit zudem leichter vermitteln lässt, wenn man sie selbst erfahren hat, wird ab Januar 2015 ein Achtsamkeitskurs für Mitarbeiter initiiert.</p>	
Projekttablauf / Methodik	<ul style="list-style-type: none"> • Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Konzepts • Auftragserteilung zur Implementierung/Differenzierung von achtsamkeitsbasierten Behandlungsangeboten auf den Stationen gemäss Konzept inkl. Verankerung in den Stationskonzepten • Einführende Schulungen der Behandlungsteams durch hausinterne Expertengruppe • Weitergehende Schulungen einzelner Mitarbeiter je nach Bedarf • Implementierung eines Angebots für Mitarbeiter 	
Einsatzgebiet	<input type="checkbox"/> mit anderen Betrieben. Welche Betriebe? <input checked="" type="checkbox"/> Ganze Spitalgruppe resp. im gesamten Betrieb. <input type="checkbox"/> Einzelne Standorte. An welchen Standorten? <input type="checkbox"/> einzelne Abteilungen. In welchen Abteilungen?	
Involvierte Berufsgruppen	Achtsamkeit als Behandlungsangebot: Ärzte, Psychologen, Fachtherapeuten, Pflege Achtsamkeit zur betrieblichen Gesundheitsförderung: Alle	
Projektevaluation / Konsequenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der einführenden Schulungen in den Behandlungsteams abgeschlossen • Verankerung der achtsamkeitsbasierten Therapieangebote in den Stationskonzepten • Beginn eines Achtsamkeitsangebots für Mitarbeiter zur Gesundheitsförderung 	

I Schlusswort und Ausblick

Das Jahr 2014 stand im Zeichen mehrerer Innovationen für das Sanatorium Kilchberg. Neben der Etablierung diverser neuer stationärer und ambulanter Spezialangebote sowie der Einführung von Achtsamkeit in der gesamten Klinik konnte ein grosser Schritt in Richtung auf eine moderne Psychiatrie getätigt werden, die neben der Fürsorgepflicht der Autonomie und Würde des Patienten oberste Priorität einräumt: Die bis dahin geschlossene Akutstation D2 wurde umgebaut und wird nun offen geführt. Gleichzeitig hat das Sanatorium Kilchberg als einzige Klinik der Schweiz eine qualitativ hochstehende Vorlage für eine psychiatrische Patientenverfügung entwickelt, welche das Selbstbestimmungsrecht von Betroffenen stärken soll. Auch die Einführung von Freiwilligenarbeit im Rahmen eines einjährigen Pilotprojektes soll dazu beitragen, die Autonomie von Patientinnen und Patienten zu fördern und die soziale Integration zu unterstützen. Im Rahmen der viermal jährlich stattfindenden Symposien wurde die Auseinandersetzung mit der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Psychiatrie im Spannungsfeld ethischer und rechtlicher Aspekte vertieft. Die Einbettung in philosophische und spirituelle Kontexte und die Öffnung gegenüber Grenzgebieten der Psychiatrie wie Kunst, Literatur und Neurowissenschaften lud dabei zu einer Erweiterung des eigenen professionellen Horizonts ein. Ein spezifisches Recovery-Schulungsangebot für Betroffene und Mitarbeitende sowie die Poster-Ausstellung «Die Hoffnung trägt», welche Portraits von Menschen zeigte, die über ihr Leben mit psychischen Erschütterungen berichten, bereicherte 2014 unseren Klinikalltag und unterstützt uns in unserer weiteren Recoveryorientierung.

Im November 2014 wurde im Beisein eines reformierten und eines katholischen Seelsorgers, eines muslimischen Imams und eines hinduistischen Priesters der „Raum der Stille“ im Klinikpark feierlich eingeweiht. Patienten und Patientinnen, Besucher und Mitarbeitende können sich in den Pavillon zurückziehen, um Ruhe, Geborgenheit und Spiritualität zu erfahren. Einmalig ist die Möglichkeit, seine Anliegen in Form von Zeichen und Buchstaben auf das Deckengemälde zu projizieren. Nach einer Weile wird das Geschriebene und Gezeichnete in Lichtdreiecken in das Universum aufgenommen.

Unsere Bestrebungen in Richtung einer offenen Psychiatrie werden wir im Jahr 2015 fortsetzen. Folgerichtig betrifft eines der Jahresziele 2015 die Reduktion von Gewalt und Zwang. Zudem wird die letzte geschlossen geführte Station umgebaut und ab August 2015 offen geführt. Diese grossen Veränderungen im Spannungsfeld zwischen den ethischen Prinzipien der Autonomie und Fürsorge erfordern ein Umdenken nicht nur auf Seiten der Mitarbeitenden, sondern auch seitens der Angehörigen und der Gesellschaft. Wir möchten die Diskussion anregen und werden daher auch zukünftig den Austausch mit Betroffenen, Angehörigen und der breiten Öffentlichkeit suchen, um Stigmatisierung in der Psychiatrie entgegenzuwirken und unserer Vision einer Psychiatrie, in der die Würde des Menschen an erster Stelle steht, ein Stück näher zu kommen.

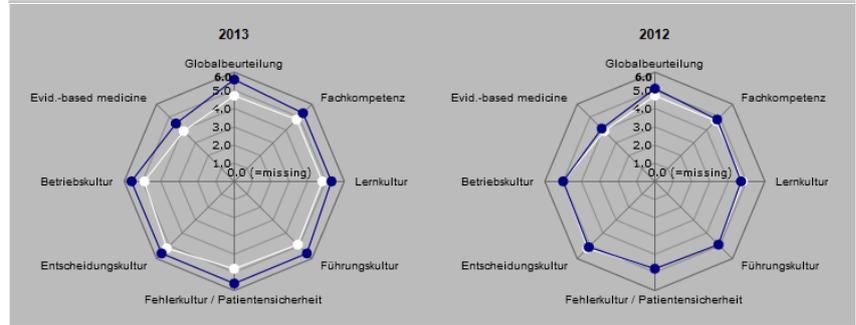
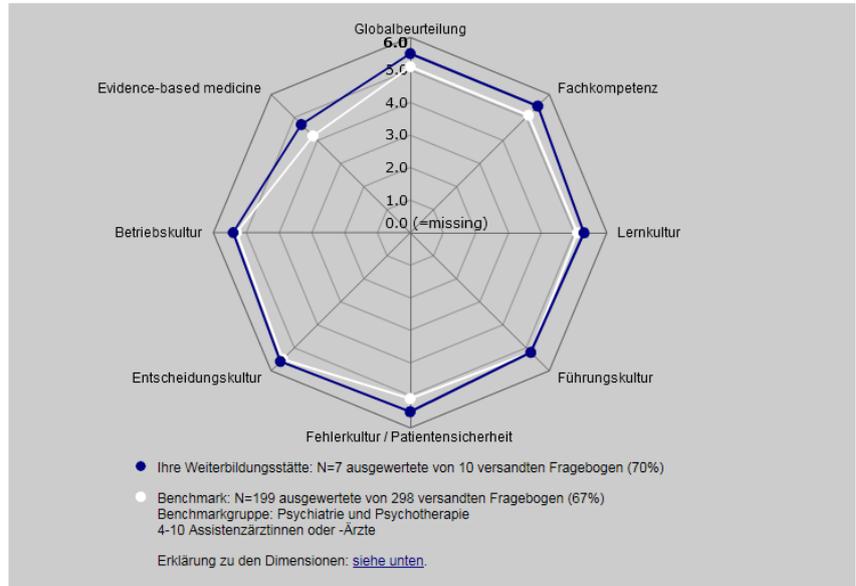


Umfrage Weiterbildung: Beurteilung durch die Assistenzärztinnen und Assistenzärzte 2014

Gesamtübersicht für Frau Dr. med. Christine Poppe [zurück](#)

WBS Nr.: 401334

Abteilung: Psychiatrische Privatklinik
 Departement: Psychiatrische Privatklinik
 Fachtitel: Psychiatrie und Psychotherapie
 Kategorie: Kategorie A (3 Jahre) ambulant
 Institution: Sanatorium Kilchberg
 PLZ/Ortschaft: 8802 Kilchberg ZH



Allgemeine Bemerkungen:

Je höher der Wert, desto besser wurde in der Dimension abgeschnitten.
 Bei fehlenden Werten wird der Wert 0.0 (= Missing Value) angezeigt.
 Für die Berechnung der Mittelwerte wurden diese Werte 0.0 (= Missing Value) nicht miteinbezogen.

Erklärung zu den Dimensionen:

Dimension	Anzahl Fragen	Beispiel
Globalbeurteilung	4	Ich würde die Weiterbildungsstätte weiterempfehlen.
Fachkompetenz	27	Wie gross ist der Beitrag der Weiterbildungsstätte, an der Sie zurzeit tätig sind, zur Entwicklung der folgenden Kompetenzen, Fähigkeiten beziehungsweise Kenntnisse? A) Differentialdiagnostisches Denken
Lernkultur	5	Meine Weiterbildungner nehmen sich genügend Zeit, um mir Zusammenhänge und Fragen zu erklären, die ich nicht verstanden habe.
Führungskultur	5	Meine Vorgesetzten sorgen für eine gute Zusammenarbeit im Team.
Fehlerkultur / Patientensicherheit	4	An unserer Weiterbildungsstätte gibt es ein System zur Meldung kritischer Ereignisse und Komplikationen, z.B. ein CIRS (Critical Incident Reporting System).
Entscheidungskultur	4	Es wird vorgelebt, dass bei einer Entscheidung alle Aspekte (soziale, psychische und medizinische) berücksichtigt werden müssen.
Betriebskultur	3	In unserer Weiterbildungsstätte (Ärzte und Pflegepersonal) herrscht ein gutes Arbeitsklima.
Evidence-based medicine	5	Ich lerne, wissenschaftliche Publikationen zu beurteilen.

[zurück](#)

Gesamtübersicht für Herr Dr. med. René Bridler

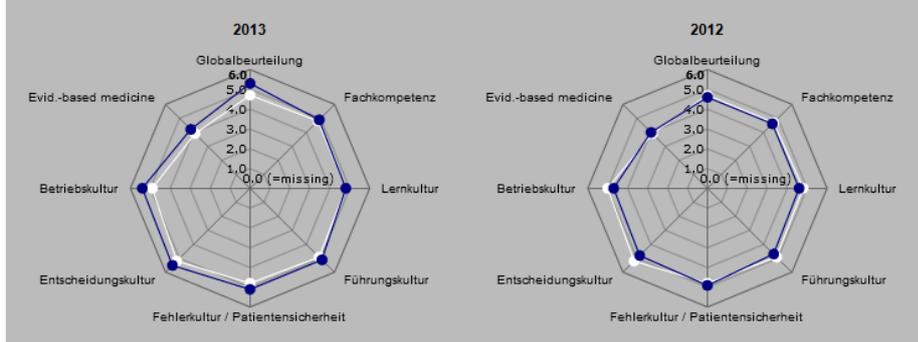
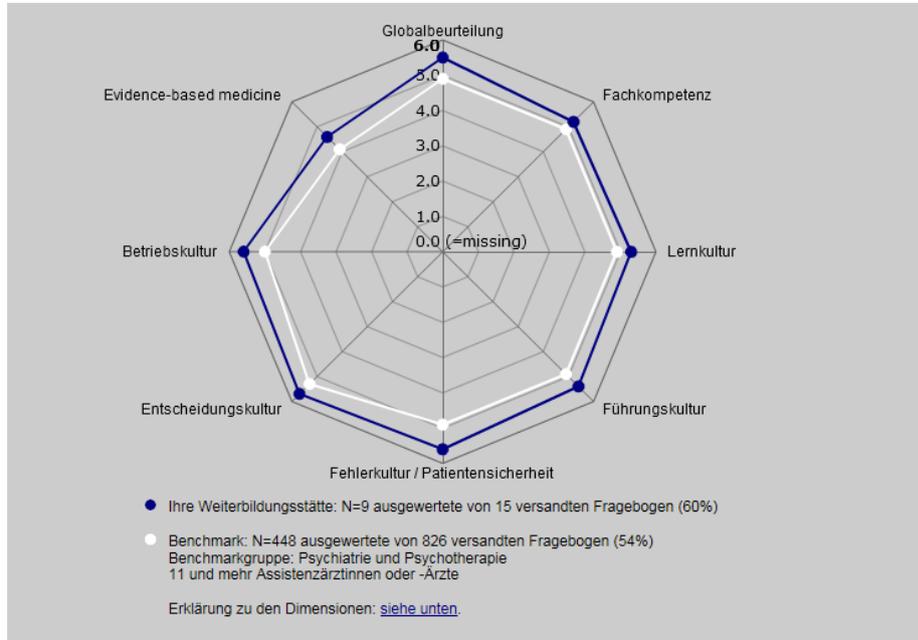
[zurück](#)

WBS Nr.: 401334

Abteilung: Psychiatrische Privatklinik
 Departement: Psychiatrische Privatklinik

Fachtitel: Psychiatrie und Psychotherapie
 Kategorie: Mehrfachanerkennung im gleichen Fachgebiet

Institution: Sanatorium Kilchberg
 PLZ/Ortschaft: 8802 Kilchberg ZH



Allgemeine Bemerkungen:

Je höher der Wert, desto besser wurde in der Dimension abgeschnitten.
 Bei fehlenden Werten wird der Wert 0.0 (= Missing Value) angezeigt.
 Für die Berechnung der Mittelwerte wurden diese Werte 0.0 (= Missing Value) nicht miteinbezogen.

Erklärung zu den Dimensionen:

Dimension	Anzahl Fragen	Beispiel
Globalbeurteilung	4	Ich würde die Weiterbildungsstätte weiterempfehlen.
Fachkompetenz	27	Wie gross ist der Beitrag der Weiterbildungsstätte, an der Sie zurzeit tätig sind, zur Entwicklung der folgenden Kompetenzen, Fähigkeiten beziehungsweise Kenntnisse? A) Differentialdiagnostisches Denken
Lernkultur	5	Meine Weiterbildungner nehmen sich genügend Zeit, um mir Zusammenhänge und Fragen zu erklären, die ich nicht verstanden habe.
Führungskultur	5	Meine Vorgesetzten sorgen für eine gute Zusammenarbeit im Team.
Fehlerkultur / Patientensicherheit	4	An unserer Weiterbildungsstätte gibt es ein System zur Meldung kritischer Ereignisse und Komplikationen, z.B. ein CIRS (Critical Incident Reporting System).
Entscheidungskultur	4	Es wird vorgelebt, dass bei einer Entscheidung alle Aspekte (soziale, psychische und medizinische) berücksichtigt werden müssen.
Betriebskultur	3	In unserer Weiterbildungsstätte (Ärzte und Pflegepersonal) herrscht ein gutes Arbeitsklima.
Evidence-based medicine	5	Ich lerne, wissenschaftliche Publikationen zu beurteilen.

[zurück](#)

Herausgeber



Die Vorlage für diesen Qualitätsbericht wird von H+ herausgeben:
H+ Die Spitäler der Schweiz
Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern

Siehe auch:

www.hplus.ch/de/dienstleistungen/qualitaet_patientensicherheit/qualitaetsbericht



Die im Bericht verwendeten Symbole für die Fachbereiche Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation stehen nur dort, wo Module einzelne Fachbereiche betreffen.

Beteiligte Gremien und Partner



Die Vorlage für den Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe von QABE (Qualitätsentwicklung in der Akutversorgung bei Spitälern im Kanton Bern) erarbeitet.

Die Vorlage wird laufend in Zusammenarbeit mit der H+ Fachkommission Qualität Akutsomatik (FKQA), einzelnen Kantonen und auf Anträge von Leistungserbringern hin weiterentwickelt.

Siehe auch:

www.hplus.ch/de/servicenav/ueber_uns/fachkommissionen/qualitaet_akutsomatik_fkqa



Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) empfiehlt den Kantonen, die Spitäler zur Berichterstattung über die Behandlungsqualität zu verpflichten und ihnen die Verwendung der H+-Berichtsvorlage und die Publikation des Berichts auf der H+-Plattform www.spitalinformation.ch nahe zu legen.



Die Qualitätsmessungen des ANQ (de: Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitalern und Kliniken; fr: Association nationale pour le développement de qualité dans les hôpitaux et les cliniques) wurden aufgenommen und sind im Kapitel E beschrieben.

Siehe auch: www.anq.ch



Die Vorlage für den Qualitätsbericht stützt sich auf die Empfehlungen „Erhebung, Analyse und Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität“ der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaft (SAMW).